

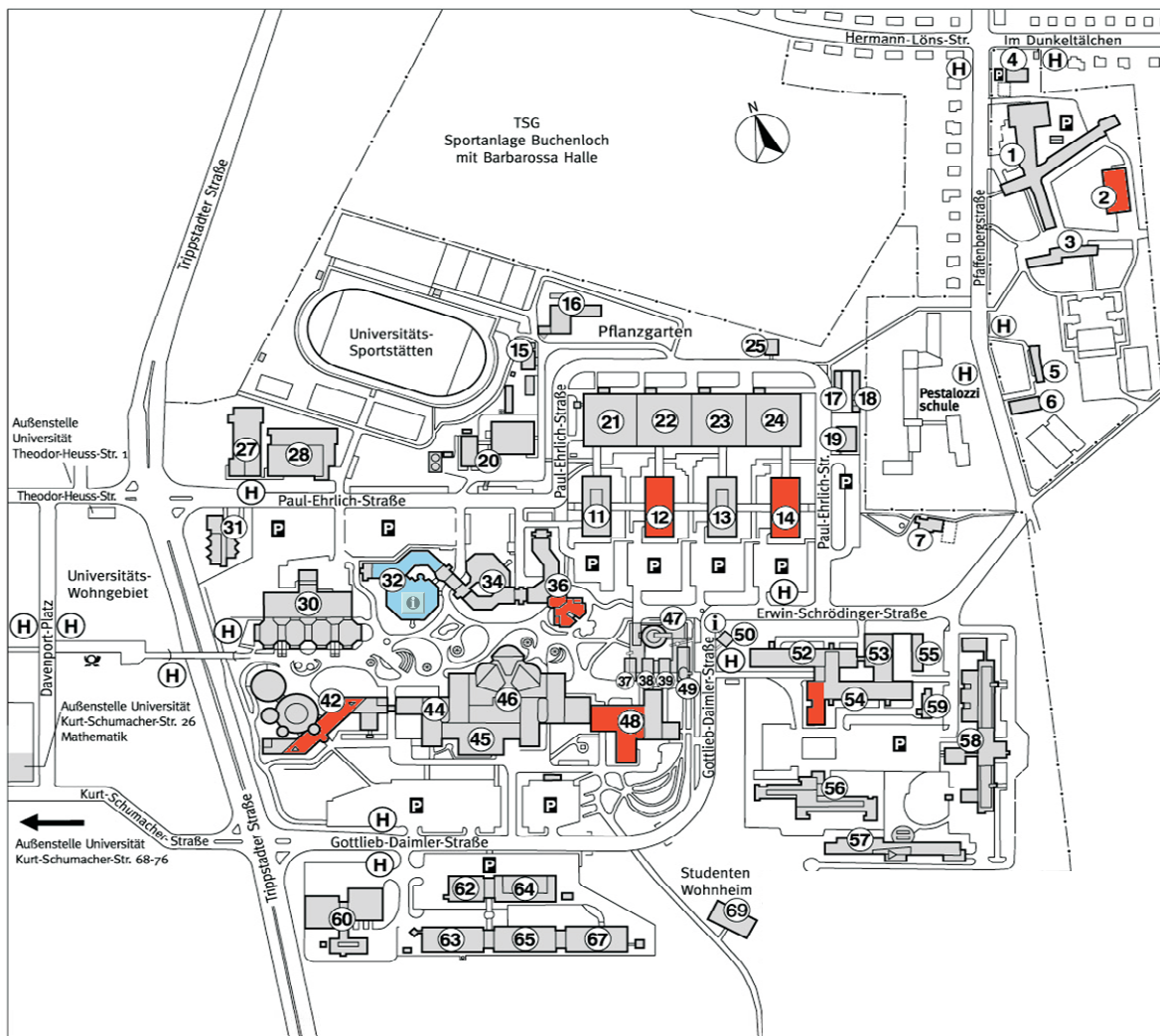
Dezentralisierung des Literaturetats an der Technischen Universität Kaiserslautern

Die Fachbereiche der TU Kaiserslautern sahen sich in den letzten Jahren mit einem kontinuierlichen Rückgang der Sachmittel (71er Mittel) konfrontiert. Vor diesem Hintergrund wurde es für den Präsidenten immer schwieriger, die Höhe vorab gemachter Abzüge für zentrale Dienste in den Gremiensitzungen zu rechtfertigen. Konsequenz: Seit dem Haushaltsjahr 2004 werden – in einem einschichtigen Bibliothekssystem! – die für die Literaturerwerbung der Fächer vorgesehenen Mittel, das sind drei Viertel der Bibliothekssachmittel, vom Präsidenten direkt den Fachbereichen zugewiesen. Diese können frei entscheiden, ob sie genau diese Mittel der UB für die Literaturerwerbung und digitale Informationsversorgung zur Verfügung stellen oder einen Teil für andere Zwecke im Fachbereich verwenden. Die operative Abwicklung der Erwerbung bleibt bei der UB.

Im Folgenden werden die Literaturmittelverteilung nach altem Verfahren bis 2003, die neue dezentrale Zuweisung über die Fachbereiche 2004 und 2005 sowie die Auswirkungen auf die Etathöhe insgesamt bzw. die Etats einzelner Fächer vorgestellt, Erkenntnisse und Einschätzungen werden formuliert.

1 Rahmendaten zur UB Kaiserslautern

Die UB Kaiserslautern ist so jung wie die Universität selbst – gerade mal drei Dutzend Jahre. Sie wurde von Anfang an als einschichtige Bibliothek mit dezentralen Benutzungsstandorten konzipiert. Neben 7 Bereichsbibliotheken auf dem ganzen Campus liegt direkt zwischen Mensa und Rechenzentrum die Zentralbibliothek mit den internen Arbeitsbereichen sowie dem Lesesaal und den Beständen der Sozialwissenschaften, der zentralen Ausleihe mit der Lehrbuchsammlung aller Fächer, mit Information, Fernleihe und Dokumentlieferung, PC-Pool und Kompaktmagazin.



Zentralbibliothek und Bereichsbibliotheken der TU Kaiserslautern in den Gebäuden auf dem Campus am Südrand der Stadt:

- 2 Architektur, Raum- und Umweltplanung, Bauingenieurwesen;*
- 12 Elektrotechnik; 14 Biologie; 32 Zentralbibliothek; 36 Informatik;*
- 42 Wirtschaftswissenschaften – Maschinenbau und Verfahrenstechnik;*
- 48 Mathematik – Physik; 54 Chemie*

Die rund 900.000 Bücher und Zeitschriften der UB sind in diesen 8 Einrichtungen zum weit überwiegenden Teil in systematischer Ordnung frei zugänglich aufgestellt. Elektronische Medien und Dienstleistungen umfassen Datenbanken, Zeitschriften, Online-Publikationen der TU, Lehr-/Lernmaterialien, das Fotoarchiv der TU, Online-Fernleihe und Dokumentlieferung und – im Aufbau – elektronische Semesterapparate und Inhaltsverzeichnisse. Angebunden an den HBZ-Verbund, wickelt die UB die Medienbearbeitung und Ausleihe über das integrierte elektronische Bibliotheksverwaltungssystem Aleph 500 der Firma Exlibris ab.

Ganz neu wurde in der Zentralbibliothek eine Lesecke für die Kinder-Uni aufgebaut, die aus Projektmitteln des rheinland-pfälzischen Programms „Wissen schafft Zukunft“¹ eingerichtet und bestückt wurde.



¹ <http://www.mwwfk.rlp.de/Aktuelles/presse2000.asp?Anzeige=Yes&Index1=634>

2 Literaturmittelzuweisung bis 2003

Die interne Mittelverteilung an der TU Kaiserslautern erfolgt für das jeweils laufende Jahr immer erst relativ spät im Mai/Juni in der Ressourcenverteilungs-Kommission (früher: Haushaltskommission) mit Verabschiedung im Senat, sobald die Universität selbst vom Ministerium den definitiven Mittelansatz mitgeteilt bekommen hat.

Bis 2003 erhielt dort die Universitätsbibliothek aus den sogenannten 71er-Mitteln im Rahmen des Vorwegabzugs, der für die Finanzierung übergreifender Aufgaben vorgesehen ist (z. B. Berufungstopf des Präsidenten, stellenplanungebundene Personalmittel, Public Relations und Marketing, Studium-Integrale-Zentrum), die jeweils für die Literatur- und Informationsversorgung der Universität einzusetzenden Sachmittel.

17,5% dieser UB-Mittel wurden 2003 reserviert für Sachausgaben der UB und elektronische Ressourcen.

82,5% wurden in der Bibliothekskommission gemäß dem sogenannten Bibliotheksschlüssel auf Fachbereichs-Kontingente und einen Posten für Fächer übergreifenden Kauf aufgeteilt.

In der Gestaltung des historisch gewachsenen und seit vielen Jahren quasi unveränderten Bibliotheksschlüssels sind berücksichtigt worden:

- unterschiedliche Zeitschriftenanteile der Fächer,
- signifikante Preisunterschiede der jeweiligen Fachliteratur,
- Bedarf an teuren Datenbanken,
- Ausbaugrad der Fächer,
- Profitieren verwandter Fächer voneinander.

Für die einzelnen Fächer sprich Fachbereiche ergaben sich so prozentuale Anteile zwischen rund 5,5% und gut 13%. Für übergreifende Beschaffungen durch die UB (d. h. keine Fachbereichs-Zuordnung) wurden rund 7% angesetzt. Alle Mittel zusammen wurden von der Haushaltsabteilung direkt auf eine Kostenstelle der UB umgebucht.

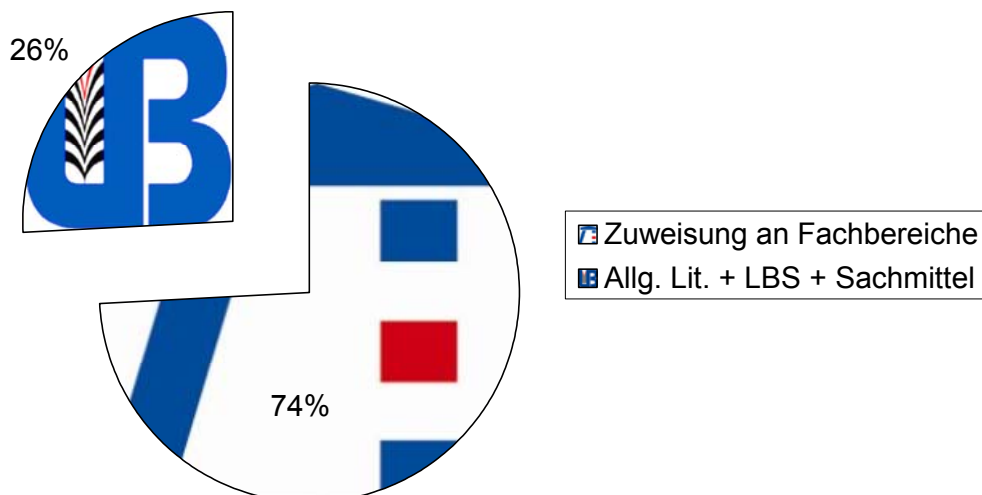
Da in den letzten Jahren die frei an die Fachbereiche zu verteilenden Sachmittel einen immer geringeren Umfang hatten, war deren Haltung gegenüber Vorwegabzügen immer kritischer geworden, Kürzungen in dem Umfang wie bei den an sie verteilten Mitteln wurden immer stärker eingefordert und 2003 u. a. durch eine Kürzung des Vorwegabzugs für die UB um fast ein Viertel gegenüber dem (recht guten) Vorjahr 2002 umgesetzt.

3 Literaturmittelzuweisung 2004

2004 räumte die Spitze der Universität der Leitlinie „Dezentrale Ressourcen-Verantwortung“ auch im Bereich der Literatur- und Informationsversorgung einen großen Stellenwert ein. Auch für Zeitschriften und Bücher sollte ein Fachbereich eigenverantwortlich die ihm nötig erscheinenden Ressourcen bereitstellen – oder eben nicht. Mit ein Beweggrund für die Entscheidung des Präsidenten war gewesen, dass er bei den Sitzungen von Kommission und Senat die Höhe der Vorwegabzüge den Fachbereichen gegenüber zu verteidigen hatte, der Vorwegabzug für die UB – der bei Weitem größte Posten – aber ja eigentlich gerade den einzelnen Fachbereichen wieder direkt zugute kommt und also nach Ansicht des Präsidenten von ihnen selbst und nicht von ihm vertreten werden sollte.

Entsprechend dem Vorschlag des Präsidenten beschloss im späten Frühjahr der Senat, 71er-Mittel in der Größenordnung, wie sie 2003 über die Verteilung in der Bibliothekskommission für den Literaturkauf durch die UB für die einzelnen Fächer vorgesehen worden waren, direkt den Fachbereichen zuzuweisen. Einen Vorwegabzug gab es ab 2004 damit nur noch für übergreifenden Medienkauf durch die UB (elektronisch *und* gedruckt) sowie für Sachmittel im engeren Sinne wie Geschäftsbedarf etc. Ein Betrag von 1,35 Millionen Euro – dies entsprach der heftig gekürzten Vorjahreszuweisung an die Bibliothek – wurde wie folgt verteilt: 1 Millionen Euro an die Fachbereiche und 0,35 Millionen Euro an die UB (v. a. für Geschäftsbedarf, Porto, Buchbinder, elektronische Ressourcen, zentrale Beschaffungen wie allgemeine Literatur und Informationsmittel sowie Lehrbücher).

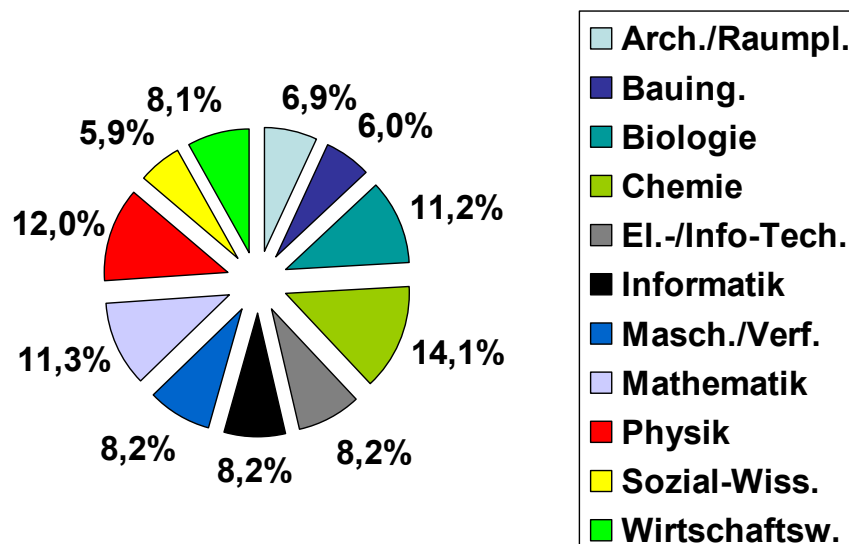
Das Verhältnis der Zuweisungen UB zu Fachbereichen entsprach mit 1:3 in etwa der Verteilung der Ausgaben, wie sie in der UB für die Jahre vor 2004 angefallen waren.



Der Vorschlag des UB-Direktors, die den Fachbereichen zugewiesenen Beträge einer Zweckbindung zu unterwerfen, wurde vom Präsidenten in abgeschwächter Weise aufgegriffen. In die jeweiligen Mittelbewilligungsschreiben wurde hinsichtlich des entsprechenden Teilbetrags der Passus aufgenommen: „Diese Mittel sollten für Zwecke der Universitätsbibliothek verwendet werden.“ War mit dieser Empfehlung

den Fachbereichen also grundsätzlich freigestellt, in welcher Höhe sie Mittel für die Literatur- und Informationsversorgung tatsächlich einsetzen, so war und ist in der Universitätsleitung unstrittig, dass für die Beschaffung und Verwaltung der Literatur – also das operative Geschäft – nur die Bibliothek zuständig ist (und nicht z. B. Lehrstuhlsekretariate).

Die Aufteilung der Summe von 1 Million Euro auf die Fachbereiche erfolgte gemäß dem bisherigen recht statischen Bibliotheksschlüssel und nicht nach dem sogenannten Mittelbemessungsmodell², das für die sonstigen Fachbereichsmittel eine andere, jährlich schwankende prozentuale Verteilung vorsieht. Der Schlüssel wurde allerdings wegen des nun nicht mehr in die Verteilung einbezogenen UB-Anteils für Fächer übergreifenden Kauf (bis dato rund 7%) neu auf 100% normiert: Die Fachbereiche erhielten an der einen Million Euro Anteile zwischen rund 6% und 14%.



² Das interne Mittelbemessungsmodell ist eng angelehnt an das Mittelbemessungsmodell des Landes Rheinland-Pfalz zur Verteilung der Mittel für Forschung und Lehre sowie für Rechenzentren (http://www.mwwfk.rlp.de/Wissenschaft/HS_Finanzierung/hochschulfinanz.pdf).

Es setzt sich aus „Töpfen“ zusammen:

Topf 1: Grundausrüstung (Kapitalisierte Semesterwochenstunden)

Topf 2: Lehre

2a: Lehrnachfrage (Berechnung nach dem Curricular-Norm-Wert mit Berücksichtigung der Dienstleistungsmatrix auf der Basis der Studierendenzahl im letzten WS)

2b: Absolventen

2c: Anfänger

Topf 3: Forschungsförderung (Drittmittel)

Topf 4: Nachwuchs (Promotionen, Habilitationen)

Topf 5: Strukturelle Frauenförderung

Der Bibliotheksschlüssel dagegen beruht – wie weiter vorne dargestellt – grundsätzlich auf bibliothekarischen Kriterien (Zeitschriftenanteile, Fachliteratur- und Datenbankpreise, Fächerausbau mit Berücksichtigung gegenseitigen Profitierens verwandter Fächer).

Eigentlich wäre es gemäß der dezentralen Ressourcenverantwortung und der damit gegebenen Entscheidungsfreiheit der Fachbereiche für den Einsatz „ihrer“ Mittel konsequent gewesen, die Aufteilung der für Bibliothekszwecke vorgesehenen (bzw. genauer: empfohlenen Mittel) nach dem Mittelbemessungsmodell und nicht nach dem Bibliotheksschlüssel vorzunehmen. Doch so wurden harte Diskussionen vermieden. Denn die Unterschiede zwischen den Modellen sind in der Mehrzahl der Fälle deutlich bis gravierend. Der Blick auf die vergleichende Tabelle zeigt z. B. große Differenzen bei der Chemie in die eine Richtung und bei der Informatik in die andere Richtung.

	<i>Bibl.- Schlüssel</i>	<i>MBM 2003</i>	<i>MBM 2004</i>	<i>MBM 2005</i>
Architektur/Raum-, Umweltplanung	6,93%	11,10%	10,74%	10,50%
Bauingenieurwesen	5,99%	6,30%	5,88%	5,90%
Biologie	11,15%	9,40%	9,50%	9,60%
Chemie	14,10%	9,00%	8,60%	9,60%
Elektro-/Info-tech.	8,18%	7,60%	7,30%	7,20%
Informatik	8,18%	12,90%	12,60%	11,80%
Maschinenbau/Verf.	8,18%	13,40%	13,50%	13,10%
Mathematik	11,26%	9,20%	9,80%	9,80%
Physik	12,02%	11,70%	12,40%	12,40%
Sozialwiss.	5,87%	2,00%	2,00%	2,00%
Wirtschaftswiss.	8,12%	7,50%	7,90%	8,50%

Die Empfehlung des Präsidenten hinsichtlich der über den Bibliotheksschlüssel zugewiesenen Mittel („Diese Mittel sollten für Zwecke der Universitätsbibliothek verwendet werden.“) wurde unterschiedlich umgesetzt.

Ein Fachbereich (Biologie) behielt ca. 5% der „Bibliotheksmittel“ ein, finanzierte daraus aber u. a. direkt erworbene und im Folgejahr der UB geschenkte Literatur, im Wesentlichen aktuelle Zeitschriftenhefte.

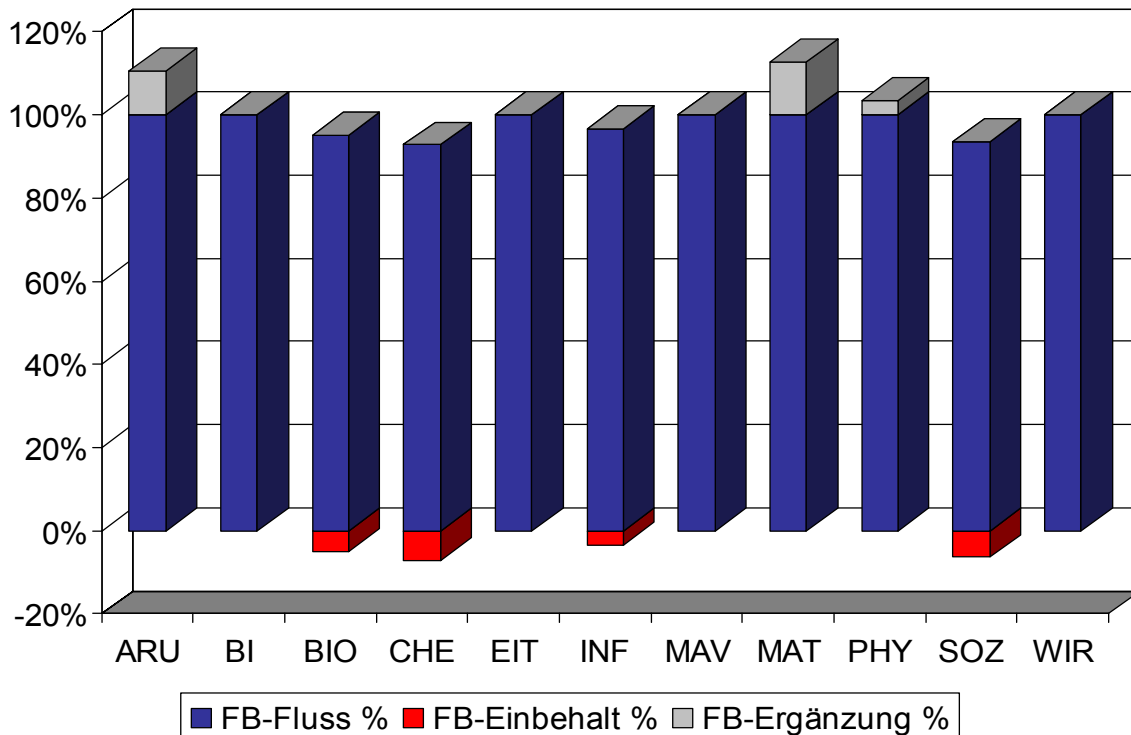
Ein anderer Fachbereich (Informatik) behielt gut 25% der „Bibliotheksmittel“ ein; er legte sie bei sich selbst für Literaturzwecke auf Eis und wies dann ca. 20% im Oktober als Nachschlag an die UB für die Vorauszahlung einer teureren Serie zu.

Ein weiterer Fachbereich (Sozialwissenschaften), der bisher intern die Literaturmittel zu gleichen Teilen auf seine fünf Lehrstühle aufgeteilt hatte – statistisch in der UB als „Kontingente“ verwaltet –, behielt im Schnitt 6,4% ein: Ein Lehrstuhl reduzierte um 12%, ein anderer nutzte 18,5% für die Finanzierung eines neu am Lehrstuhl aufgelegten Discussion Papers (u. a.?).

Die restlichen sieben Fachbereiche buchten genau die für Zwecke der Bibliothek zugewiesene Summe auf die UB um. Einer der Fachbereiche (Chemie) forderte

jedoch im November 7,2% für direkt in den Arbeitsgruppen beschaffte Bücher zurück; in Gesprächen mit dem Dekan und dem Bibliotheksbeauftragten wurde erreicht, dass auf diesem Wege beschaffte Bücher in den regulären Geschäftsgang der UB eingeschleust werden sollten; sie wurden im Folgejahr grundsätzlich in der UB eingearbeitet und sofort wieder als Dauerleihe ausgegeben.

Wie in den Vorjahren stellten einzelne Fachbereiche der UB zusätzliche Mittel zur Verfügung oder beschafften aus eigenen Mitteln Werke, die sie an die UB weitergaben.



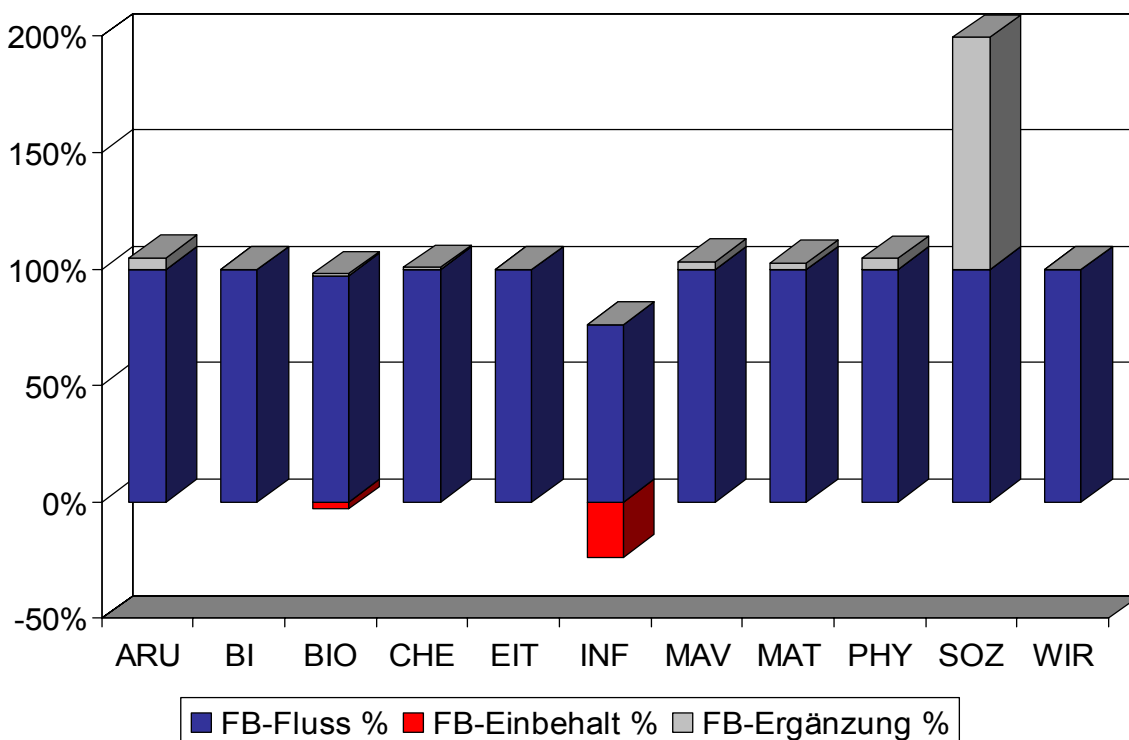
Wie in den Vorjahren beschafften einzelne Lehrstühle bzw. Arbeitsgruppen aber auch aus Drittmitteln weitere Literatur, die nicht in den Geschäftsgang der UB geleitet wurde und in Handapparaten bzw. Arbeitsgruppenräumen steht.

4 Literaturmittelzuweisung 2005

Wie 2004 erfolgte 2005 wieder die Zuweisung von rund 3/4 der für Bibliothekszwecke vorgesehenen 71er-Mittel über die Fachbereiche.

Bis auf zwei Fachbereiche leiteten alle anderen genau die gemäß Bibliotheksschlüssel angesetzten Summen an die UB weiter. Manche ergänzten aus Eigenmitteln, insbesondere die Sozialwissenschaften; hier flossen 2005 Mittel für die Ausstattung von Juniorprofessuren zu einem guten Teil in die Literaturversorgung, die reguläre Bibliothekszuweisung über diesen Fachbereich wurde gleichsam verdoppelt.

Mit 3% einbehaltener Literaturmittel finanzierte einer der beiden kürzenden Fachbereiche (Biologie) wieder direkt erworbene Literatur – im Wesentlichen Zeitschriftenhefte, die im Folgejahr der UB geschenkt wurden.



Der andere Fachbereich (Informatik) behält jedoch den beträchtlichen Anteil von knapp 24% für andere eigene Zwecke ein. 76% buchte er auf eine extra auf seinen Wunsch hin angelegte eigene Kostenstelle um. Die operative Abwicklung der Literaturbeschaffung blieb Sache der UB; aber die Bezahlung der Rechnungen dieses Fachbereichs nahm die zentrale Verwaltung auf Veranlassung durch die UB aus der eigens eingerichteten Kostenstelle vor. Damit waren Fehlbuchungen nicht ausgeschlossen gewesen, da die UB seit jeher alle Rechnungen von der Verwaltung aus einer einzigen Kostenstelle der UB bezahlen ließ und die Haushaltsabteilung gleichsam auf „eingefahrener Schiene“ arbeitete. In der Tat wurden einzelne Rechnungen versehentlich auf der UB-Kostenstelle statt bei dem Fachbereich verbucht und umgekehrt. Aufwändige Kontenauszugsvergleiche und Abgleiche mit

kopierten Rechnungen durch die UB-Rechnungsstelle mit anschließend veranlasster Berichtigung durch die Haushaltsabteilung waren die Folge. Erst nach Jahresschluss wurde bemerkt, dass eine große Rechnung über rund 16.000 Euro, die auf 3 Fächer gemäß dick mit Filzstift auf der Rechnung notierter Anmerkung im Verhältnis 2:1:1 hätte aufgeteilt werden sollen (für 2 Fächer aus der UB-Kostenstelle zu zahlen, für die Informatik aus ihrer extra eingerichteten eigenen Kostenstelle), komplett auf die extra Kostenstelle der Informatik gebucht worden war und dementsprechend dessen Endkontostand gar nicht gut aussehen ließ, Ausgleichsbuchungen wurden nämlich erst 2006 wirksam.

5 Erkenntnisse

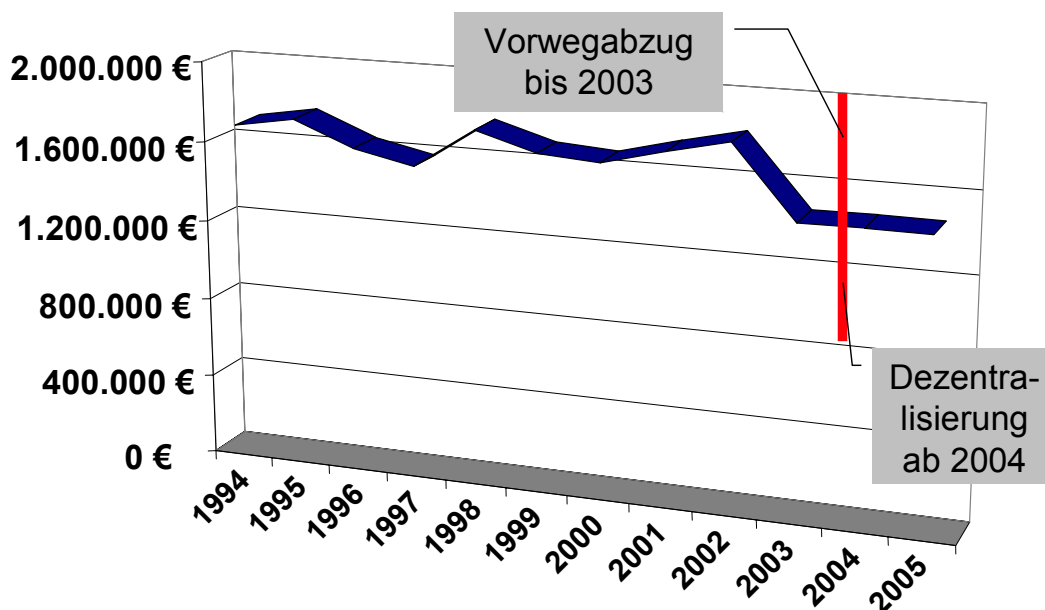
Die Jahresabschlüsse nach den beiden Jahren mit dezentralisierten Literaturmitteln zeigen im Wesentlichen Folgendes.

In der Summe flossen fast 100% der für die Literaturerwerbung direkt an die Fachbereiche gegebenen Mittel letztlich an die UB – 98,8% im Jahre 2004 und 97,7% im Jahre 2005.

Nur ein Fachbereich behielt einen nennenswerten Betrag (1/4 seines Anteils) für andere Zwecke ein – und dies nur im 2. Jahr. Er beabsichtigt für das 3. Jahr wieder die gleiche Kürzung; für dieses Viertel soll den einzelnen Arbeitsgruppen überlassen bleiben, ob sie ihre Kleinanteile an die UB geben oder anderweitig verwenden.

Wie in den Vorjahren ergänzten einige Fachbereiche aus eigenen Mitteln den Literaturretat – meist in geringem Umfange, Juniorprofessoren der Sozialwissenschaften im Jahre 2005 jedoch stark; diese Juniorprofessurmittel wurden ausgegeben, dafür hielten sich die regulären Professoren des Fachbereichs zurück und übertrugen so beträchtliche Restmittel in das Folgejahr.

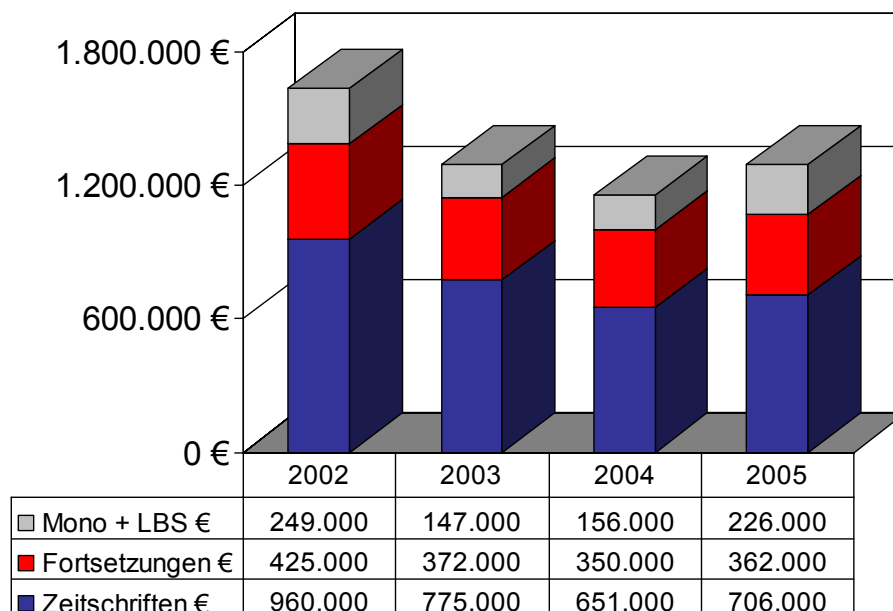
Über einen Zeitraum von 12 Jahren betrachtet, fällt auf, dass der Mittelzufluss an die UB bis 2002 mit einzelnen moderaten Ausschlägen nach oben oder unten um einen Betrag von etwa 1,6 Millionen Euro pendelte. Die spürbare Reduktion des Etats auf weniger als 1,4 Millionen Euro im Jahre 2003, dem letzten Jahr des zentralen Vorwegabzugs, wurde in den beiden Jahren der dezentralen Zuweisung – bezogen auf die UB insgesamt – durch die Fachbereiche weder verstärkt noch durch überproportionale Zusatzmittel ausgeglichen. Bei insgesamt knappen Kassen in der Universität werden offensichtlich unabhängig vom Weg der Mittelzuweisung an die UB Abstriche an der Literatur- und Informationsversorgung als unvermeidbar erachtet.



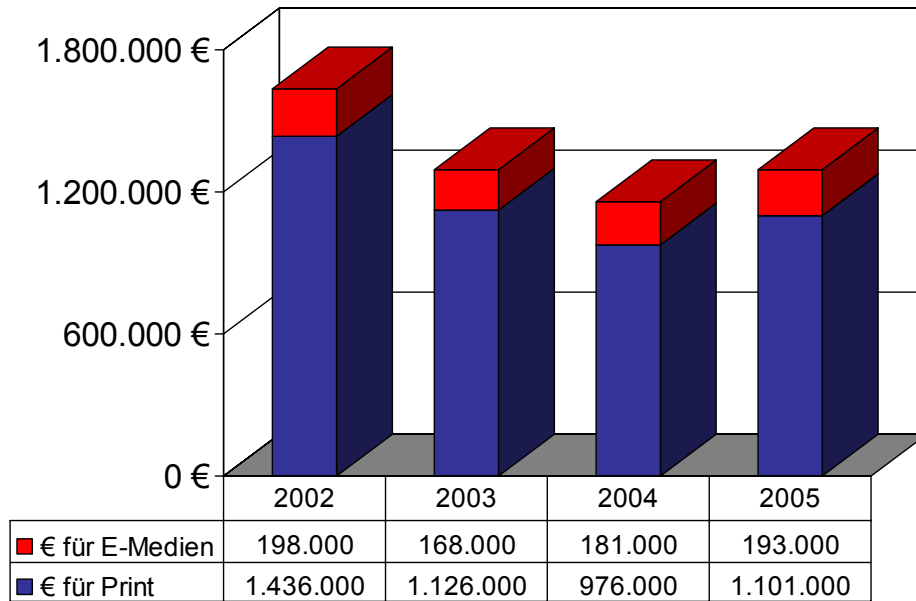
Hauptgründe dafür, dass die jetzt selbst die Ressourcenverantwortung tragenden Fachbereiche nicht Mittel für die Literatur- und Informationsversorgung in Höhe der Jahre bis 2002 bereitstellten, mögen also sein:

- Die übrigen Sachmittel der Fachbereiche sind so knapp bemessen, dass sie nicht zugunsten der Literatur- und Informationsversorgung weiter eingeschränkt werden können.
- Es war mit der Reduktion von 2002 auf 2003 vielleicht tatsächlich „Fett abgeschmolzen“ worden.

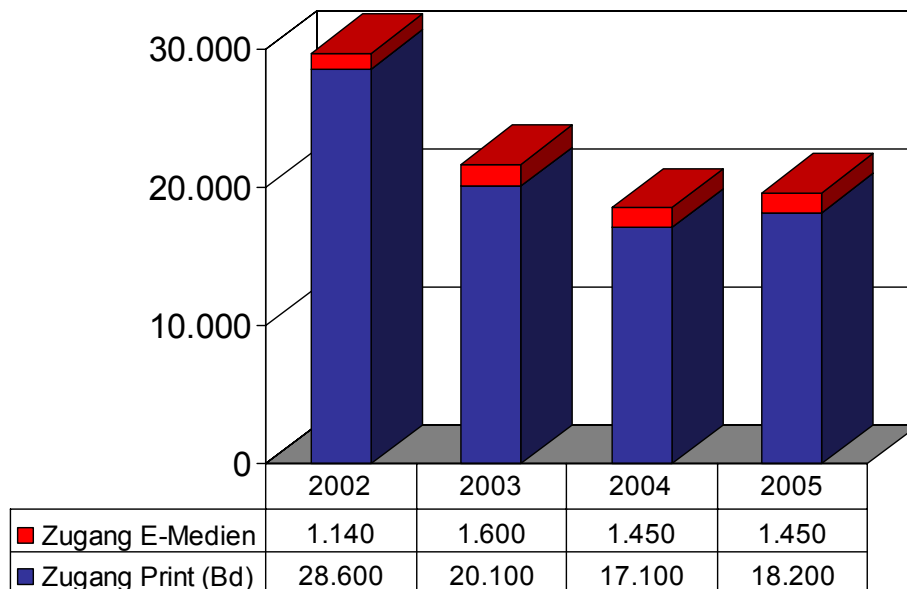
Die Ausgabenreduzierung schlug sich v. a. in Kürzungen bei den Zeitschriftenabonnements und 2003/2004 auch bei der an einer TU ohnehin niedrigen Erwerbung von Monographien und von Büchern für die Lehrbuchsammlung nieder. Bei den Fortsetzungen, die einen wesentlichen Anteil der Ausgaben für Datenbanken beinhalten, wurden die Abbestellungen nicht so augenscheinlich.



Umgesetzt wurden die Einsparungen also v. a. bei den gedruckten Medien, die Ausgaben für elektronische Medien sind im Interesse eines perspektivisch weiter zu erhöhenden E-Medienanteils am Gesamtzugang der Bibliothek so weit wie möglich aufrechterhalten worden.



Die traditionell hohen Preissteigerungen im Bereich der Technik und Naturwissenschaften verstärkten noch den Effekt der Etatreduktion. Dies zeigt sich im reduzierten Zugang 2005 gegenüber 2003 bei ungefähr gleichen Ausgaben.



6 Einschätzung

Eine Universitätsbibliothek ist solch eine etablierte Institution innerhalb der Hochschule, dass auf kurze Sicht Änderungen im Verfahren, wie der Etat der Bibliothek bestückt wird, offensichtlich keine nennenswerten Auswirkungen auf die Literatur- und Informationsversorgung haben.

Mittelfristig kann jedoch durch die dezentrale Zuweisung von Literaturmitteln über die Fachbereiche ein kontinuierlicher Bestandsaufbau gefährdet sein:



- In Breite beschaffte Grundlagenliteratur und eine adäquate Bestückung der Lehrbuchsammlung treten gegenüber aktuellem Forschungsinteresse und Einspar erwägungen zurück.
- Verhandeltbare Kosten wie z. B. Rabatte oder Bearbeitungsgebühren sind bei fehlender Planungssicherheit des Etatvolumens nicht optimal auszureizen, was das Gesamteinkaufsvolumen schmälert.
- Insbesondere Studierende leiden unter der befürchteten Diskontinuität in der Beschaffungspolitik, da sie nicht auf „alternative Beschaffungsquellen“ wie persönliche Kontakte oder den Bezug über Dokumentenlieferdienste unter Belastung der Fachbereichs-Sachmittel zurückgreifen können.

Negativ beeinflusst könnte auch das inneruniversitäre Klima sein. Es hat jetzt schon fachbereichsinterne „Verteilungskämpfe“ um den Etat zwischen der „Literatur-/Informationsversorgung-Fraktion“ und der „Labor-/Maschinen-Fraktion“ gegeben.

„Labor-/
Maschinen-
Fraktion“



„Literatur-/
Infoversorgungs-
Fraktion“

Spätestens wenn nach dem Bibliotheksschlüssel zugewiesene Beträge in nennenswertem Umfang für nicht-bibliothekarische Zwecke verwendet werden, mag es allerdings folgerichtig sein, gar keinen Bibliotheksschlüssel mehr anzuwenden, sondern insgesamt die Verteilung der Mittel (Sach- und Bibliotheksmittel) nach dem Mittelbemessungsmodell (s. o.) vorzunehmen.

Sollte eine Mehrheit der Fachbereiche jedoch zu dem Schluss kommen, dass trotz dezentraler Ressourcenverantwortung eine Ausstattung der Universitätsbibliothek im Vorwegabzug die wünschenswerte Alternative für eine optimale Gestaltung der informatorischen Infrastruktur der Universität auf einem Mindestniveau ist – zusätzliche Überweisungen der Fachbereiche waren und sind ja nie ausgeschlossen –, wird sich die Hochschulleitung diesem Votum wohl nicht verschließen.

In jedem Fall wäre eine nicht sachgerechte und/oder eingeschränkte Literatur- und Informationsversorgung ein Minus-Punkt in Berufungsverhandlungen und von Nachteil bei der Akkreditierung von Bachelor-/Masterstudiengängen, in Hochschulrankings wirkt sie sich negativ aus.³

³ Auch im Bibliothekenvergleich ist ein zu knapper Literaturretat ein negatives Rankingmerkmal. Steht die UB Kaiserslautern z. B. im BIX-WB 2005 (Berichtsjahr 2004) bei den einschichtigen Bibliotheken insgesamt gesehen auf einem mittleren Rang (12 von 26), so erreicht sie in der Zieldimension Ressourcen nur Position 20. Neben den Öffnungszeiten liegen insbesondere die Ausgaben für Literatur/Information pro 1.000 primäre Nutzer deutlich unter dem Durchschnitt.